



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

7 Tag im Herbstmonat. Der dritte Tag der Vorbereitung zum Fest der
Geburt Mariä

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Hieraus lehrest du / wie Gott die eitele Ehr und Hoffart straffe; dieweiler dieselbe in dem H. Cleuthero dermassen straffte / und dem Teuffel Gewalt gabe / wider in das zu fahren.

2. Wie das fromme und heilige Personen nach dem Exempel Christi durch fürnehme Wohlthaten ihre Herberg und Wirthin bezahlen.

Der 7. Tag im Herbstmonat.

Heut brauchedich der dritten Vorbereitung zum Geburts-tag der seligsten Jungfrauen und Mutter Gottes Mariä; besche den dritten Tag vor ihrer Empfängnis.

Vom Leben des H. Everti Bischoffs zu Orleans / und der H. Jungfrauen Regina.

1. **E**r H. Evertus kame von Rom gen Orleans / zu erfahren wie viel es daselbst Leibeigene gefangen hätte. Als nun zur Zeit seiner Anfunfft eine grosse Uneinigheit und Verwirrung war / und sich daselbst der meiste Theil der Bischöffen in Gallischland auß Anordnung Porphirii Kayserslichen Verwalters / welcher zu diesem End vom Kaysler Constantino gen Orleans kommen / versamblet hätten / zu sehen wer dem H. Designiano im Bischtumb nachkommen / und die Unruhe gestillet werden mögte / wurden endlich drey Fastag angestellt / von Gott zu begehren / wer Bischoff seyn sollte. Am zweyten Fastag kame Evertus zu Orleans an / und lehrete bey dem jennigen ein / welcher über die Kirch-thür Sorg und Anordnung hätte / willens den anderen Tag fortzureysen; aber sein Wirth hielt so

lang bey ihm an / bis das er zum Bischoff zu verbleiben verwilligte. Da er nun die Kirchen besuchte / und in dieselbe eingieng / welcher die Bischöff im Gebett verstant waren / kame eine Taube auß sein Haupt geflogen / welche ob er wohl dem mahl vor ihm triebe / so kame sie dennoch allzeit wider ihn. Auß diesem erkennen die gegentwärtige Bischöffen und das Volk / das der Gott zum Bischoff zu Orleans haben wölte / darauff er in der Kirchen des H. Everti zum Bischoff geweyhet ward.

So bald er in sein Ampt eingetretten sieng er an seine anbefohlene Heerd zu bebuchen / in eine gute Ordnung zu bringen / und grosse Wunder zu thun. Under anderem im zweyten Jahr seines Bischtums verordnete er nur seinem Gebett den Sonn-sonnt und stillere eine sehr grosse Feuerbrunn / welche die ganze Stadt Orleans in die Ätzer zu legen drievete. Als er seine Kirch zu besseren begehrete / und in eigener Person das Maß abzeigen und zu graben anfieng / that er an einem Orth an welchem er grub / einen grossen Haufen voller Geldes antreffen / welches mit der Wildnus und Uberschuff der Kaysers Veronis bezeichnet. dis Volk schickte er dem Kaysler Constantino zu / welcher ihm dasselbig wider zu rück schickte neben einer andern grossen Summa Geldes / sondern dieweil er vernommen / das Evertus willens eine herrliche schöne Kirch zu bauen welche in dreyen Jahren aufgebauet / und am Tag des H. Creuzes den 3. Maii geweyhet wurde. Als er nun nach der Zeit in ein Kranckheit fiel / und verstunde das er nicht länger leben würde / begehrete er von dem Volk / das sie den H. Nignanum / welcher damahl Abt war / zu seinem Nachfolger nehmen solten / welches nachmahl durch die Stimm eines Kindes / welches öffentlich

P.
A. S. u. f.

Vol. I
Paris

Christi: Wignatus ist wohl werth: das er Bischoff sey / geschähe.

1. Wie hast du erstlich zu sehen / wie das Wort die Werck der Barunherzigkeit belohnt. Evertus war kommen die Zahl der Gefangenen zu wissen und zu erlösen: aber Gott erhöhet ihn zu Bischofflichen Ehren.

2. Wie man durch betten / fasten und dergleichen / den göttlichen Willen in schweren und wichtigen Sachen erfahren und erkennen solle.

3. Wie man sich auff Gott verlassen solle: dan es ist nit zu zweiffeln / das wir auf Herzen seinen Willen zu wissen begehren / denselben / sag ich / in das Werck zu richten / das er uns denselben zu verstehen geben werde. wan es schon durch ein Wunderzeichen geschehen solte / wie an dem H. Evertus geschähe.

4. Die H. Regina ward zu Allisio in Burgundien gelegen / von Heidinischen Eltern geboren. Ihr Mutter starb gleich nach der Geburt. Deswegen kame das Kindlein in die Hand einer Christlichen Säugamme / welche sie Christlich aufzöge / tauffen ließ / und nach ihrem Vermögen unterwiese. So bald sie nun wachsen thäte / und anfeng ihren Verstand ein wenig zu brauchen / hätte sie ihren größten Lust an dem / das sie die Leben der heiligen Martyrer lesen mögte / oder auch hören lesen. Dadurch sie ein groß Verlangen bekam gemartert zu werden: ließ deswegen allen weltlichen Pracht und Eitelkeit fahren / und verlobte dem ewigen Gott ihre Keuschheit. Im 15. Jah: ihres Alters ward sie dem Käyserlichen Statthalter Olibrius / so von Marsilien gen Allisum kommen die Christen zu verfolgen / vorgestellt. So bald ihrer Olibrius ansiechtig ward / bekam er Lust zu ihr / und bearbeitete sich mit aller

seiner Mühe / die Jungfrau vom Christlichen Glauben zu bringen; dierviel er aber sahe das er vergebens arbeitete / und nichts noch mit dreyen / noch mit verheissen aussprechen mögte / ließ er sie in eine Gefängnis einsperren / an einer Folter aufhengen / und mit scharffen Ruthen hauen. Under dessen redte die Jungfrau mehr nit / als: In te Domine speravi, &c. In dich / O Herz / hab ich gehoffet / laß mich nit zu schanden werden; und stunde alles mit grosser Beständigkeit auß. Welches den Olibrium dermassen verschmähete / das er befahl mit eisernen Kämmen den Leib der Jungfrauen zu strahlen / und die Haut über ihren ganzen Leib auffzureissen / welches dermassen unmenslich anzusehen / das Olibrius selbstien nit länger zusehen. sondern mit seinem Mantel sein Angesicht bedeckte.

Nach diesem ließ er sie voller Bluts wider in die Gefängnis führen / da sie die Nacht im Gebett zubrachte; gegen Mitternacht sahe sie ein Kreuz / welches von der Erd bis in den Himmel auffgieng / und auff demselben eine weiße Tauben sitzen / welche ihr zuredte / und ein Herz machte. Des Morgens früh setzte man wider an sie / und streckte sie zum andernmahl an der Folter auß / und ließ sie mit Hacken an ihren Seiten brennen / in welcher Pein sie sprach: O Herz / ich bin durch Wasser und Feuer gangen / und du hast mich in eine annehmliche Kühle geführt. Nach diesem ward sie in ein groß Kübel oder Gefäß voller kaltes Wassers mit gebundenen Händen und Füßen geworffen / aber alle Bänder giengen auß / und das kalte Wasser ward in einen lieblichen Laro verändert. Die Erd fieng an zu beben / die Taube aber / welche sie des Nachts gesehen / erschiene auff ihrem Haupt / und hielt mit ihrem Schnabel ein

R. P. Sulten 4. Bund.

ffff

ne löste

iren

I.
II

ne köstliche Kron / und redte sie vor allen mit klaren und hellen Worten also an: Komme Regina mit deinem Bräutigam zu regieren / und den Lohn für die Schmerzen / welche du seinet wegen aufgestanden / zu empfangen. Darauf sich 850. Personen / so solches sahen / zum Christlichen Glauben bekehrten. Olibrius wiste weiter nit was er mit ihr anfangen solte / und ließ ihr das Haupt abschlagen. Ihre Seel ward augenscheinlich von den Engeln gen Himmel geführt. Ihr Leib ward zu Aliso begraben / und thut bis auff heutigen Tag grosse Wunderzeichen.

Hierauf hast du zu lehren / wie es so nützlich das man von Kindheit wohl angeführet und unterwiesen werde.

2. Wie übel die daran seynd und betrogen werden / welche ihre Jugend in weltlichen Gelüsten zubringen / und nachmahlt Gott dienen wollen.

3. Wie viel das gute Exempel zur Befehring der anderen vermöge.

Der 8. Tag im Herbstmonat.

Edliche gemeine Underrichtungen und geistliche Anleitungen das Fest der Geburt der seligsten Jungfrauen und Mutter Gottes an dächtigt und nützlich zu zubringen.

A den hohen und fürnehmen Festtügen pflegt Gott seine Gnaden reichlicher und überflüssiger / als sonst den anderen Tagen nutztheilen: dan wan die Fürsten und Herzen dieser Welt an ihren Geburtstügen besondere Gnaden erweisen / und Geschehenck auftheilen pflegen: wan der heyllose Herodes der Tochter seiner Weyschläfferin

alles zu geben verheisse / wan sie schon fünfzig Königreich begehren würd: so soltu für gewis darfür halten / das sich Gott und die seligste Mutter von der Freygebigen der Menschen nicht werden ube. winden lassen und nit weniger Gnaden und Geschick an dem Geburts-tag seiner Tochter / Mutter und Braut auftheilen werden / wechmen der Mensch an seiner Seiten nit wird manglen lassen. Zu diesem End gib ich dir folgende Lehrstück.

Das erste ist / das du all dein Gebett / den Betrachtet / deine H.H. Opfer der Müßigkeit und andere andächtige Übung die du machst / de acht Tag dahin richtest / damit du die Verdiensten der seligsten Jungfrauen fünf besondere Gnaden erlangen magst. Die erste / das diese Jungfrau genüßliche Weisheit in deinem Herzen durch ein vollkommene Nachsolgung aller ihrer Tugenden behoren werde: also das ihre Gedanken den Gedanken / ihre Wort / Gebärden / Werck und Begierden deines Herzens werden bestalt das irer dich ansehet und bedacht gleichsam die seligste Jungfrau an dir anseheth. Die 2. Das du von newem wider zu geböhren werden (dan wer selig werden will / der muß wider von newem gebohren werden / und nit nach dem Fleisch und Blut sonder nach Gott; nit auf unmaßigen Begierden deines Herzens / sondern nach der Vernunft / in der Gnad und nit in den Lüstern; nach dem Geist und nit nach dem Fleisch leben.) und solches in allem deinem Handel und Wandel zu versehen gebest. Die 3. Damit deine heylsame Begierden und Begierden / welche du so offtmahl in deinem Herzen gleichsam empfangen / nicht ersticket werden / sondern an den Tag kommen / in das Werck gerichtet werden / und nit länger auffgeschoben; damit dir mit dem